

Es kreucht und fleucht

Draussen im Grünen können wir entspannen. Meistens: Wären da nicht die vielen Pflanzen, Tiere und anderen Stoffe, die Allergien auslösen können. Umweltbedingungen verstärken allergische Reaktionen sogar noch. Ein Spaziergang.



3 bis 4 Prozent
der Bevölkerung sind in der Schweiz von einer lebensbedrohlichen Insektengiftallergie betroffen.



Spezifische Immuntherapie

führt bei einer Wespenallergie bei 95 Prozent der Betroffenen zum vollständigen Schutz; bei Bienenengiftallergikern ist es 80 Prozent.



Birkenpollen
sind nur 20 bis 30 Mikrometer – also wenige hundertstel Millimeter – gross. Darum gelangen sie sehr tief in unsere Atemwege.



2 bis 3
Wochen früher als noch vor dreissig Jahren beginnt die Saison von Hasel, Birke und Esche. Grund dafür ist der Klimawandel.

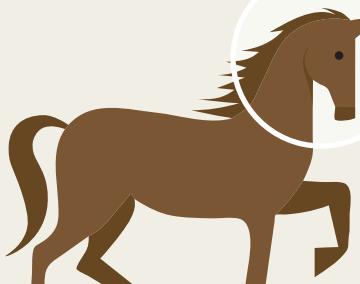


Etwa 20 Prozent
der Bevölkerung sind heute gegen Pollen allergisch. Das sind 5 Prozent mehr als noch vor zehn Jahren und doppelt so viele wie vor dreissig Jahren.



1 von 100

Personen in der Schweiz verträgt kein Gluten; ein natürliches Eiweiss, das in Weizen und anderen Getreidesorten wie etwa Roggen, Dinkel, Gerste oder Hafer vorkommt.



Curly Horses
besitzen ein geringeres Mass an Allergenität als andere Rassen.

Tierallergiker

reagieren nicht auf Tierhaare, sondern auf Allergene aus dem Speichel, den Talgdrüsen sowie den Hautzellen. Beim Lecken werden sie auf dem Fell verteilt.



Höhere Temperaturen

verlängern die Pollensaison und begünstigen, dass neue Pflanzen einwandern, deren Pollen ebenfalls Heuschnupfen auslösen können.



Vor Gewittern

lässt die hohe Luftfeuchtigkeit die Pollen platzen. Die winzigen allergenen Partikel dringen tiefer in die Atemwege ein als ganze Pollenkörner und lösen stärkere Symptome aus.



DURCH DAS KLIMA

IN DER LUFT



Ozon (O₃)
kann die Schleimhäute zusätzlich reizen und Symptome von Allergie und Asthma verschärfen.

VOM BAUM



Schimmelpilze
spreissen nicht nur drinnen. Im Sommer und Herbst finden sich in der Außenluft hohe Konzentrationen ihrer Sporen.



1 von 10
Personen in der Schweiz verträgt Fruchtzucker (Fruktose) nicht.



Luftschadstoffe
verändern Eiweiss der Pollenkörner, dadurch werden diese aggressiver und allergener.



~ 70 %
der Baumpollenallergiker weisen Kreuzreaktionen auf Nahrungsmittel auf.

AUF FELD UND WIESE



Zirka 70 %
der Pollenallergiker reagieren auf Gräserpollen.



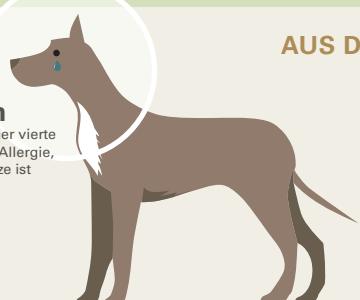
Ein Zeckenstich
kann eine Fleischallergie auslösen.



AUS DER TIERWELT



~ 4 %
der Erwachsenen sind sensibilisiert auf Katzenallergene, zirka 3 % auf Hundearallergene.



Tiere leiden
auch selber: Etwa jeder vierte Hund hat heute eine Allergie, etwa jede zehnte Katze ist betroffen.